

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

146

Wien, am 21. Mai 1938.....

Neuerliche Arbeitsvorgaben der Stadt Wien für fast 800.000 RM.

Umfangreiche Kanal-, Strassen- und Wasserleitungsbauten.

Die nationalsozialistische Führung der Stadt Wien vergibt Woche für Woche umfangreiche Arbeiten und Lieferungen auf fast allen Gebieten der kommunalen Verwaltung, zu deren Durchführung Tausende von Arbeiterhänden benötigt werden. So wurden diesmal Kanalbauarbeiten im Betrage von 116.000 RM, Strassenbauarbeiten im Gesamtausmasse von nicht weniger als 574.000 RM und Wasserleitungsbauarbeiten mit einem Kostenerfordernis von rund 92.000 RM. ausgeschrieben; der Gesamtbetrag erreicht daher die Höhe von rund 782.000 RM.

An Kanalbauten sind ausgeschrieben der Umbau des Hauptunratskanales in der Treustrasse von der Webergasse bis zur Othmargasse und von der Webergasse bis Orientierungsnummer 21, der Umbau des Hauptunratskanales in der Himmelpfortgasse von der Seilerstätte bis zur Kärntnerstrasse und von der Schellinggasse bis zur Orientierungsnummer 25 und der Bau eines Hauptunratskanales in der Bergheidengasse von der Feldkellergasse bis zur Gallgasse.

Die Strassenbauten, bei denen Erd- und Pflasterungsarbeiten, Fuhrwerksleistungen, Beton- und Hartgussasphaltarbeiten, Beton- und Gussasphaltarbeiten, Betonstrassenherstellung, Bitumen- oder Pechmörtelvergussarbeiten, Banketherstellung mit Wetterteertränkung, Holzpflasterarbeiten, Betonradfahrwegherstellung und Fugenvergussarbeiten erforderlich sind, umfassen den Strassenbau Schwarzenbergplatz-Schwarzenbergerstrasse von der Hogelgasse bis zur Lothringer Strasse, den Bauteil II, Baulos 5, der Wiener Höhenstrasse, den Strassenbau Lerchenfelder Strasse von der Strozzigasse bis zur Lerchengasse, den Strassenbau Triester Strasse südwärts der Wienerberg Strasse in der Triester Strasse bis zur Stadtgrenze in Inzersdorf, den Strassenbau Schönbrunner Strasse von der Reinprechtsdorfer Strasse bis "Am Hundsturm" und den Strassenbau Gloriettegasse von der Lainzer Strasse bis zur Wattmangasse.

Die Ausschreibung von Wasserleitungsbauarbeiten (Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten) betrifft die Verlegung eines Hochquellen-Wasserleitungsrohrstranges an der oberen Alten Donau von der Wagramer Strasse bis zur Theodor Körner-Gasse.

Ausserdem wurden für Wohnhausneubauten Anstreicher-, Glaser-, Maler-, Schlosserbesehlagen- und Schlossergewichtsarbeiten ausgeschrieben, ferner Lieferungen und Arbeiten für den Neueinbau von Zentralheizungen in städtischen Schulen und im Amtshaus XXI, die Lieferung von 180 Spannmasten samt Zubehör für den Bau der öffentlichen Beleuchtung und schliesslich die Lieferung von verschiedenen Lebensmitteln und Textilien.

Städtische Fachschule für Damenkleidormachen.

Die Aufnahmen in die erste Klasse der Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidormachen und Wäschewarenherzeugung, 15., Sperrgasse 8-10, Fernruf R 34-57, finden täglich von 8 bis 11 Uhr statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Kynologen als Gäste der Stadt Wien

Empfang auf dem Kahlenberg.

Die Delegierten des gegenwärtig in Wien tagenden Kongresses des Internationalen Kynologenverbandes (Federation Cynologique Internationale) waren am Abend des 20. Mai Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. In Vertretung des dienstlich verhinderten Bürgermeisters Dr. Ing. Houbacher begrüßte Präsidialvorstand Senatsrat Dr. Schutovits die Gäste und gab in herzlichen Worten der Freude darüber Ausdruck, dass die Kynologen Wien zu ihrem Tagungs-ort gewählt haben; er wünschte nach Würdigung der Leistungen des Verbandes den Arbeiten des Kongresses und der Ausstellung vollen Erfolg.

Der Präsident des Verbandes Prof. Dr. Witzelhuber (Wien) hob in seiner Ansprache die Tatsache hervor, dass zum ersten Mal in der Geschichte des Verbandes der Bürgermeister von Wien den Ehrenschatz über die Veranstaltung übernommen, einen Ehrenpreis gestiftet, für die Ausstellung so großes persönliches Interesse gezeigt und durch die Einladung auf den Kahlenberg den Kongressteilnehmern Gelegenheit gegeben hat, nicht nur einen der schönsten Punkte Wiens, sondern auch echte Wiener Gastlichkeit kennen zu lernen. Nach ihm verdolmetschte noch der Belgier Graf von T'Serelaes die Freude und Dankbarkeit der ausländischen Vertreter und schloss seine Rede mit einem Trinkspruch auf Adolf Hitler, den Bürgermeister und die schöne Stadt Wien.

Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

Von Montag, den 23., bis einschliesslich Freitag, den 27. d. M., werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat Juni ausgegeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter fünfzehn Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis F am 23., G bis K am 24., L bis R am 25. und S bis Z am 27. Mai. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenaachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten Personen.

Firmungswagen dürfen die Hauptallee befahren.

Nach einem Bescheid des Besonderen Stadtamtes II ist die Prater Hauptallee am 22. und 31. Mai, 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. und 12. Juni von 12 Uhr bis 19 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für die durch die übliche Ausschmückung als Firmungswagen kenntlichen Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Kraftfahrrädern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 147

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien, am 21. Mai 1938.

Die erste nationalsozialistische Eheschliessung in Wien.

Eine donkwürdige Feier im Rathaus.

Im Wiener Rathaus nahm heute nachmittags Vizebürgermeister Kozich die Trauung des Obersturmbannführers Ernst Gärtner mit Frau Dr. Olga Lintner vor. Die Trauung fand in besonders festlichem Rahmen statt: sie war die erste obligatorische Zivilheschliessung, die nach dem nunmehr auch in der Ostmark geltenden deutschen Eherecht vollzogen wurde. Da der Bräutigam eine führende Stellung in der SA einnimmt, waren zur Feier ein Musikzug der SA-Standarte 15 und eine Singschar des BDM sowie eine Anzahl von Führerkameraden erschienen. Sie waren bestrebt, in echt nationalsozialistischem Geiste dem Brautpaar den schönen und entscheidenden Tag seines Lebens zu einem Erlebnis werden zu lassen, das, aus dem Schoosse wahrer Volksgemeinschaft geboren, zum unverlierbaren Besitz seiner Seelen werden sollte. So flochten sie um das heilige Geschehen der Eheschliessung einen bunten Kranz von erhabenen Weisen, Liedern und Worten, in denen die gewaltige Bedeutung des ehelichen Lebensbundes für das Leben der einzelnen wie für die Existenz des ewigen Volkes zum Ausdruck kam.

Der feierlichen Begriffsheit, die über den festlich gestimmten Menschen lag, war auch die Rede des Vizebürgermeisters Kozich angepasst, der in Vertretung des im letzten Augenblick verhinderten Bürgermeisters der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher an das Brautpaar folgende Worte richtete:

"Sie sind vor der politischen Behörde erschienen, um in feierlicher Weise vor den Vertretern der zuständigen Behörde und den hier anwesenden Zeugen Ihren Willen kundzutun, dass Sie miteinander die Ehe eingehen wollen. Durch diese Erklärung erwerben Sie nicht bloss Rechte, sondern übernehmen auch die Last der Pflichten. Sie verpflichten sich, gegenseitig die Treue zu halten und einander Beistand zu leisten. Seien Sie stets eingedenk, dass Sie auch manche schwere Stunde heimsuchen kann und dass in solchen Zeiten gerade das gegenseitige Vertrauen und die Hilfsbereitschaft am Platze sein muss, um den Menschen wieder aufzurichten. Die Ehe ist eine der wertvollsten Einrichtungen der Volksgemeinschaft. Sie begründet die Zukunft des Staates, und es soll insbesondere die Nachkommenschaft im Sinne des neuen Staates erzogen werden." Nachdem der Vizebürgermeister Bräutigam und Braut gefragt , ob sie gewillt seien, sich gegenseitig Treue und Beistand zu leisten und in unzertrennlicher Gemeinschaft zu leben, und hierfür das Ja-Wort erhalten hatte, wurden die Trauungsformel verlesen und die Ringe gewechselt.

"Es ist die erste Trauung", sprach Vizebürgermeister Kozich dann weiter, "die in dieser Saale **vorgonommen** wird. Wenn in früheren Zeiten in der Ehe eine Versorgung, eine Förderung persönlichen Wohlergehens erblickt wurde, sieht der Nationalsozialist darin ein durch Liebe geschaffenes Band unabänderlicher ewiger Kameradschaft zwischen Mann und Frau. Wir Männer haben diese Kameradschaft im Weltkrieg und in der Zeit der Illegalität, ^{in tiefster Erniedrigung und Knechtschaft,} kennengelernt. Was Kameradschaft und aufopfernde Treue aber auch der Frau bedeutet, haben Tausende von diesen in eben jenen Zeiten bewiesen. Für sie gilt der Ausspruch der Gattin Gustav Wasas, die sagte: "Was immer Gustav Wasa getan haben mag, er ist mein Mann!" Aus dieser Kameradschaft heraus entsteht jenes unvergängliche Charakterbild des deutschen Mannes und der deutschen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am

Frau, vor dem die ganze Welt die grösste Achtung hat.

Es mahnen sich in letzter Zeit in Wien die Ansuchen um die Eheschliessung in stärkster Masse. Wir haben das der grossen Tat des Führers zu danken, der damit auch unserer Jugend wieder die Möglichkeit auf eine Zukunft eröffnete, und wir denken darum auch bei diesem Akte daran, welche Pflichten wir ihm und dem Reiche gegenüber übernommen haben, damit sich niemals mindere des Reiches Macht und Herrlichkeit!"

Nach der Ansprache des Vizebürgermeisters sprachen Obergau-
führerin des Bdm Villem und SA-Brigadeführer Ing. Seidler. Mit dem Chor
"Deutschland, heiliges Wort" schloss die denkwürdige erste nationalsoziali-
stische Eheschliessung im Wiener Rathaus.

.....

Drei Millionen Reichsmark für die Wiener städt. Schulen.

Für die im heurigen Jahre durchzuführenden Instandsetzungs- und
Aufholungsarbeiten an den Wiener städtischen Schulgebäuden hat der Bürger-
meister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher zusätzliche Geldmittel im Betrage
von 1'7 Millionen RM zur Verfügung gestellt, so dass nunmehr die Summe von
mehr als 3 Millionen RM für diese Arbeiten verwendet werden kann.

Neben dem Ersatz der in einigen Schulen immer noch bestehenden
Gasbeleuchtung durch zeitgemässe elektrische Leuchten kommt insbesondere
auch die Verbesserung der vielfach veralteten Schulheizungen zur Durch-
führung. Einzelne dieser Heizanlagen sind vollständig zu erneuern, während
bei anderen nur Systemverbesserungen durchgeführt werden, die hauptsächlich
auf eine unmittelbar vom Heizstand aus durchzuführende Überprüfung und
Regelung der Temperaturen in den einzelnen Unterrichts^{mit}räumen abzielen.

Einzelne ältere Schulgebäude, die noch Kohlenöfen geheizt werden,
kommen für die Einrichtung einer Zentralheizung nicht mehr in Betracht, da
eine baldige Auflassung dieser, den neuzeitlichen Anforderungen in keiner
Weise entsprechenden Schulen und ihr Ersatz durch Neubauten erhofft werden
kann. Aber auch in diesen Schulräumen werden die ganz veralteten und ver-
brauchten Öfen durch neue regulierbare Koksfüllöfen ersetzt werden.

In den alten Schulräumen müssen endlich nun einmal auch die
ganz ausgetretenen Fussböden erneuert werden. Aber auch viele Schauseiten
und Dächer sind dringend instanzzusetzen. Manche Schulräume sind schon seit
zehn bis fünfzehn Jahren nicht mehr ausgemalt worden. Auch Schlosser, Tisch-
ler und Anstreicher, Asphaltierer, Pflasterer und Installateure finden eine
Fülle von Arbeiten in den städtischen Schulen. So wird der grösste Teil der
vom Bürgermeister angeordneten Aufholungsarbeiten besonders den kleineren
Gewerbetreibenden Verdienstmöglichkeiten bieten.

Naturgemäss kommt für alle diese Arbeiten nur die kurze Zeit-
spanne der Sommerferien in Betracht, so dass schon aus diesem Grunde nicht
alle wünschenswerten Verbesserungen auf einmal in einem Jahre durchgeführt
werden können. Das Staatbauamt ist aber bemüht, durch planmässige und sorg-
fältige Vorbereitung den vollen Einsatz der Arbeitskräfte am ersten Tag nach
dem Schulschluss sicherzustellen, um so die grösstmögliche Leistung im
Rahmen der Gegebenheiten zu erzielen.

.....